Düsseldorfer Zeitung.

N. 102. Montag den 30. April. 1827.

Großbrittanien.

(Privatbericht.) Seitdem das Haus Braunschweig auf den Thron Großbrittaniens gelangte, kennt die Geschichte unsers Landes keinen Ausbruch einer Kabale, die derjenigen ähnlich wäre, von welcher wir hier Zeugen sind; einer Kabale, die eben so empfindlich für den König, als kränkend für den Staatsmann seyn muß, den der Willen seines Fürsten zum leitenden Minister ernannte. Der König hat in dieser Handlung weder seine verfassungsmäßigen Rechte gemißbraucht, noch ist er bei deren Ausübung zu rasch verfahren. Die ausgetretenen sieben Minister und die anderen Würdenträger haben nicht etwa aus aufrichtigen Rücksichten für das Wohl des Staats ihren Entschluß gefaßt, obgleich man während der vorhergehenden Unterhandlungen die katholische Angelegenheit in den Vordergrund zu stellen wußte, sondern ihre Triebfedern sind reiner Kastengeist und tief eingewurzelter Widerwillen gegen Hrn. Canning und sein gegenwärtiges System. Es ist ihnen aber nicht geglückt, durch diesen verabredeten allgemeinen Abfall ihren Fürsten zu zwingen, das bloße Werkzeug ihrer Parthei zu werden — er hat ihre Resignationen insgesammt angenommen, und ihnen gezeigt, daß er, weit entfernt, sich mit einer passiven Rolle auf dem Throne zu begnügen, als Monarch zu handeln weiß, bei dem die Interessen aller Klassen seines Volkes größeres Gewicht haben, als Rücksichten untergeordneter Art. Es ist bekannt, daß Se. Majestät persönlich dem Hrn. Canning nicht geneigt war, aber das Verwaltungssystem dieses Mannes seit seinem Wiedereintritt ins Ministerium hat sich mit der fernern Wohlfahrt und Ruhe des Reichs so eng verschmolzen, daß eine Abweichung davon in der gegenwärtigen Friedensperiode, wo man weder zu Anleihen, noch zu Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte seine Zuflucht nehmen kann, beides gefährden würde. Der Monarch hat also, von der Nothwendigkeit der Aufrechthaltung dieses Systems durchdrungen, in seiner Wahl nicht gezaudert. Cannings Erhebung zum ersten Minister ist ein Sieg des Talents über die gewöhnlichen Ansprüche jeder Zeit, und ein Ereigniß, das einen glänzenden Lichtpunkt in der Geschichte Englands unter der Regierung Georgs des IV. bilden wird. Schon hat der neue Premierminister in seinem dem König gegebenen Rathe, den Herzog von Clarence zum Großadmiral der brittischen Seemacht zu ernennen, einen Beweis von seinem genialen Geiste gegeben, und seinen Gegnern gezeigt, wie er auf verfassungsmäßigem Wege ihre Ansprüche zu vereiteln versteht. Während die Nation und das Heer mit der Armeeverwaltung des verstorbenen Herzogs von York so allgemein zufrieden waren, hörte man oft genug in- und außerhalb des Parlaments Klagen über die Verwaltung des andern, fast noch wichtigern Zweiges des öffentlichen Dienstes — der Marine — an dessen Spitze Lord Melville stand. Hier herrschte nicht die Unpartheilichkeit in der Besetzung von Stellen, welche die Nation zu erwarten ein Recht hatte, und Unzufriedenheit war die oftmalige Folge davon. Lord Melville trat aus, nicht etwa wegen der, zum Deckmantel für die Andern dienenden Emanzipations-Angelegenheit — denn er stimmte von jeher für die Emanzipation, gleichsam schon als Erbe seines Vaters — sondern aus hoch-aristokratischen Grundsätzen, nach

Miszellen.

Eins der kleinen Pariser Journale enthielt dieser Tage folgende Berechnung, wovon das Resultat ist, daß am 18. dieses in Paris (an welchem Abend die Beleuchtung wegen der Zurücknahme des Preßgesetzes stattfand) 168,039 Fr. mehr ausgegeben worden sind als gewöhnlich. Paris enthält ungefähr 70,000 Häuser; der Rechner nimmt jedoch nur 60,000 in Anschlag. Jedes zu 8 Lampen zu 25 Ct. gerechnet, macht 120,000 Fr. Das ist die Einnahme der Spezereihändler. Folgt die Einnahme der Restaurateurs: 800 Pikenicks sollen Statt gefunden haben, jeder zu 50 Fr. gerechnet, macht 40,000 Fr. Schwärmer, Raketen und romanische Lichter 8000 Fr. Dann 60 gebrochene Fensterscheiben zu 50 Ct. das Stück, 30 Fr. Bleiben noch 9 Franken für allenfallsige Binden und Charpie; zusammen 168,039 Fr.

— Man schreibt aus Straßburg: Die Freude der Straßburger über die Rücknahme des Preßgesetzes hat sich auf die anschaulichste Weise geäußert. Die Haupt-Hotels und Kaffeehäuser, mehrere Buchdruckereien und Buchhandlungen, unzählige Häuser der angesehensten und geachtetsten Bürger waren beleuchtet. — Ein Transparent in der langen Straße zog vornehmlich die Menge an. Auf der linken Seite des Gemäldes stand ein düsteres Gebäude, auf dessen Gipfel ein Sinnbild stand, das die öffentliche Neugierde heftig in Anspruch nahm. Unter der Wetterfahne, die sich mit einem Rad (roue) endigte, stand das Wort Mont; unten, auf den

dem Beispiele des Lord Kanzlers Eldon und des Herzogs von Wellington. Die schnell erfolgte Wiederbesetzung der Stelle eines Großadmirals durch einen königlichen Prinzen, der zugleich Thronerbe ist, hat große Wirkungen; sie macht die Krone unabhängiger, sie bringt den Thronerben ins Interesse der neuen Verwaltung, und zugleich in eine seiner hohen Stellung angemessene Thätigkeit, sie wirft einen neuen Glanz auf den Lieblingsdienst der Nation, und führt Unparheilichkeit in die Vergebung von Stellen ein. Der verstorbene Herzog von York wird seinem Bruder als Vorbild dienen, und das Volk wird das Zutrauen fassen, daß die Verwaltung der Marine unter einem Herzoge von Clarence, der vom Midshipman auf gedient hat, mit mehr Gewissenhaftigkeit geführt werden wird, als unter einem Lord Melville. Der Austritt des Herzogs von Wellington, als Oberbefehlshaber der Armee, ist ein Verlust für den öffentlichen Dienst; glücklicherweise hat er aber diese Stelle erst vor wenigen Wochen erhalten, und besitzt wohl die Achtung der Armee, aber nichts weniger als ihre Liebe. Es läßt sich noch nichts verlauten, wer sein Nachfolger in diesem wichtigen Posten werden wird. Der Marquis v. Anglesea wird Ober-Feldzeugmeister und erhält Sitz im Kabinette; er ist ein besondrer Freund des Herzogs von Wellington und Anti-Emanzipationist; der Master of the Rolls, Sir John Copley, welcher Nachfolger des Lord Kanzlers wird, hat sich ebenfalls als Anti-Emanzipationist bewiesen. Der neue Premierminister zeigt auch hierin seine Klugheit, er gibt nach, wo es Pflicht wird, damit nicht durch wirkliche Spaltungen Konvulsionen im Staate entstehen. Ein Lord Kanzler von England ist eine sehr einflußreiche Person. Der erste Probierstein der Gesinnungen des Oberhauses gegen die Regierung wird nun die Annahme oder die Verwerfung der vom Unterhause bereits angenommenen Getreidebill seyn. Von ihrem Schicksale wird es abhängen, ob die Mehrheit der Lords entschlossen ist, sich gegen das neue Ministerium aufzulehnen oder nicht — im erstern Fall sind die Folgen unberechenbar. Zum Glücke ist die ganze Nation, mit wenig Ausnahmen, einem solchen Schritte sehr feindselig, und die öffentliche Stimme ist bei uns stark. Selbst keine einzige Zeitung hat es bis jetzt gewagt, förmlich Parthei für die austretenden Minister zu nehmen, deren Betragen von Jedermann höchlich gewißbilligt wird.

London, vom 23. April.

Die definitive Organisation des Ministeriums ist noch nicht erfolgt; doch scheinen die Unterhandlungen mit den Whigs guten Fortgang zu haben. Der Marquis von Landsdown z. B. soll das Ministerium des Innern, nach Andern das der auswärtigen Angelegenheiten erhalten.

— Man will aus guter Quelle wissen, daß die Bischöfe der Regierung des Königs, so wie Hr. Canning dieselbe bilden werde, ihren Beifall geschenkt, nachdem Se. Maj. ihnen die förmliche Versicherung ertheilt, daß die protestantische Religion aufrecht erhalten werden solle. — Den Torys, welche ihren Abschied genommen, hätte dieser Entschluß der Bischöfe großen Verdruß verursacht, da sie auf dieselben zur Verstärkung ihrer Opposition gezählt.

— Hr. Canning ist ohne Widerstand von neuem zum Mitglied des Parlaments für Seaford gewählt worden.

— Bekanntlich eröffnet das Parlament am 1. Mai seine Sitzungen wieder. Das neue Ministerium wird also an diesem Tage spätestens vollständig seyn und bekannt gemacht werden.

— Am 23. Febr. d. J. hatte der kranke Hr. Canning eine Unterredung mit dem Könige. Er mußte sich in einer Portechaise hin und zurücktragen lassen und wenig fehlte, so wäre er durch das Ungeschick eines besoffenen Trägers umgeworfen worden. Ein Gentleman, der zufällig dicht daneben ging, hinderte den Unfall der Chaise, und sagte zu dem Träger: „Besoffener Schlingel, du wirfst ja die ganze portugiesische Verfassung um."

Portugal.

Lissabon, vom 11. April.

Der englische General Clinton, welcher die vorzüglichsten festen Plätze in Augenschein genommen, ist gestern hier angekommen.

Ungefähr 300 Mann, welche zu den bereits hier befindlichen Corps gehören, sind aus England angelangt. Die englischen Marinetruppen sind fortwährend zu Ajuda.

— Die spanische Armee auf der Grenze scheint sich zu verstärken, und man bemerkt, daß sie gut bewaffnet und gekleidet ist.

Oestreich.

Wien, vom 20. April.

Vermöge herabgelangter hoher Erlaubniß ist nun auch hier eine Kollekte zu Unterstützung der armen und nothleidenden Griechen gestattet worden. Der hiesige Bankier G. Sina sammelt die Beiträge, die jedoch ausschließlich nur zu dem, eben angegebenen Zwecke der Kollekte verwendet werden sollen. Unter den hiesigen Griechen erregte diese gnädige Erlaubniß eine unbeschreiblich freudige Sensation.

Türkey.

Odessa, vom 11. April.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 5. d. zufolge, hatte sich in Bezug auf die

---

beiden Haupt-Windweisern, die Buchstaben G. E. Unter dem Portal des Gebäudes war eine Standarte angebracht, mit den Worten: Unwissenheit, Verfinsterungssucht. Viele Schlangen entkrochen dieser düstern Behausung, und an ihrer Spitze, auf der rechten Seite des Gemäldes, bemerkte man einen ungeheuren Drachen, der sein Haupt stolz empor hob, und in einer Rauchwolke die Worte spie: Das Gerechtigkeits- und Liebes... Allein Gebäude, Standarte, Schlange, Drachen wurden von Blitzstrahlen getroffen, die aus einer Glorie herabfielen, worin man folgende Inschrift las: Frankreich, der König, die Pairskammer. Diese Glorie war mit einem Lorbeerzweig gekrönt, den vom Himmel herab eine Hand hielt.

Ludw. Freiherr v. Seyda, Kadett im königl. baierischen 3. Linien Infanterie-Regiment (Prinz Karl) zu Augsburg, war auf einige Tage bei einem Freunde in Urlaub, ging den 19. April Morgens auf die Vogeljagd und brachte das Gewehr mit Kleinschrott geladen nach Hause. Nachmittags 4 Uhr entlud sich, durch ein unvorsichtiges Spiel mit diesem Gewehre, dasselbe auf die Brust dieses Jünglings, und tödtete ihn sogleich. Ein warnendes Beispiel für junge Leute, die noch nicht gehörig unterrichtet sind, mit Schießgewehren umzugehen.

Der Baron v. Maltzahn zu Dresden hat die Wette, einen Monat lang von Kopf bis zu Fuß in Rosa zu gehen gewonnen, und den Betrag von

obschwebenden diplomatischen Unterhandlungen nichts zugetragen. Der neue Reis-Efendi wird als ein fanatischer Muselmann geschildert. — Aus Livadien lauteten die Berichte fortwährend günstig für die Griechen. — Lord Cochrane soll von Hydra nach Aegypten gesegelt seyn, um gegen Alexandria einen Versuch zu machen. Dieß ist indessen, bei den bis jetzt so geringen Hülfsmitteln des Lords, wohl ziemlich unwahrscheinlich.

Triest, vom 18. April.

Nach Berichten aus Corfu vom 7. d. war die Nachricht von der Ankunft des Lords Cochrane bei Napoli di Romania durch eine englische Fregatte nach Corfu gebracht worden. — Aus Livorno schreibt man unterm 13. d., daß ein französisches Schiff nach einer 17tägigen Reise von Tripoli mit der Meldung daselbst eingetroffen war, daß der Bey von Tripoli gegen Toscana den Krieg erklärt, und schon 3 bis 4 Korsaren zum Kreuzen gegen die toscanische Flagge ausgeschickt hatte.

Deutschland.

Man schreibt aus Mainz: „Bei strotzender „Gesundheit denke der Mensch auf den möglichen „Fall der Krankheit — im tiefsten Frieden seyen „Staaten gerüstet auf einen Krieg.“ — Diese altdeutschen Sprichwörter sind auf den goldenen Boden der Weisheit und Erfahrung gebaut. Nur zu oft wird das erstere unbeachtet gelassen. In letzterer Beziehung vergessen es die größeren deutschen Regierungen und der deutsche Bund indessen nicht, demselben nachzukommen. So ließ S. Maj. der König von Preußen in Coblenz eine Festung anlegen, die an Zweckmäßigkeit, Solidität und sogar Schönheit (nach dem Urtheile berühmter in- und ausländischer Strategiker und Techniker) nur wenige ihres Gleichen haben soll. Auch die hiesige Bundesfestung Mainz erhält mit dem wiederkehrenden Frühling und günstigem Wetter, in tiefem Frieden, durch den Festungsbau ein kriegerisches Ansehen. Mehrere neue Werke wurden bereits verwichenes Jahr angefangen, und es wird nun ferner daran gearbeitet (am südlichen und nördlichen Theile der Festungsrayons), deren Pracht, Kostbarkeit und Zweckmäßigkeit selbst dem Laien in der Kriegskunst einleuchten und gefallen. Zur Wiederherstellung der alten Festungswerke und Errichtung neuer Bauten ist eine Summe von 4 1/2 Million Gulden und eine Zeitfrist von 5 Jahren bestimmt. Das Ganze steht unter der unmittelbaren Leitung des k. k. österreich. Genieobristen, Hrn. v. Scholl, eines gebornen Aachners. Jetzt sind schon sehr viele Leute beschäftigt, aber nächstens sollen 6 bis 7000 Arbeiter eintreffen, die den ganzen Sommer über, so lange das Wetter günstig ist, Verdienst erhalten.

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 17. April, Georg, S. des Handelsmannes Adam Franz und der Cath. Kleser, Ddorf. — Den 18. Christ., T. des Gärtners Joh. Scheibling und der Gert. Tappen, Flehe. — Den 20. Marie Cath., T. des Gärtners Andreas Davertshoven und der Cath. Dappert, Hamm; Elise Charl. Heinr., T. des Kanzlei-Assistenten Franz Georg Jos. Küster und der Marie Elis. Stibn, Ddorf. — Den 21. Christ., S. des Gärtners Christ. Bodenheim und der Gert. Kothpfenning, Derendorf; Pet. Adam, S. des Holzschneiders Joh. Gottf. Beins und der Jos. Truff, Hamm. — Den 22. Joh. Ferd., S. des Kleidermachers Christoph Kuntz und der Anne Elis. Joh. Robertz, Ddorf.; Joh. Carl Aug., S. des Schumachers Joh. Mart. Aug. Budich und der Mag. Joc. Reber, Ddorf.; Anton, S. des Taglöhners Math. Engels und der Gert. Pesch, Bilk. — Den 23. Heinr. Hub. Marie, T. des Buchdruckers Stephan Kreutzer und der Elis. Scheuten, Ddorf. — Den 24. Bernard Carl, S. des Tapezierers Joh. Wilh. Dahmen und der Anne Gert. Gau, Ddorf.; Christ. Albrecht, S. des Schönfarbers Joh. Albrecht Spatz und der Marie Jos. Schaack, Ddorf. — Den 15. Laurenz Reiner, S. des Küsters Fried. Schwan und der Hel. Schäfer, Derendorf; Franz Christ., S. des Gürtlers Franz Marcowitz und der Sib. Ruppertzhoven, Ddorf.; Carl Jos., S. des Gärtners Theodor Clemens und der Elis. Elsen, 1 uneheliches Kind. Total 16.

Heirathen.

Den 23. April, der Karrenbinder Jacob Quetting aus Mülheim am Rhein, mit Marie Sophie Wilh. Römer aus Elberfeld; der Sergant Joh. Gottl. Seliger, aus Grasmark, mit Anne Marg. Pelzer aus Broich; der Porzellanhändler Joh. Adam Herbst aus Meudt, mit Sophie Wunderlin aus Wevelinghoven. — Den 26. der Rendant der hiesigen Hauptarmen-Casse Pet. Jos. Ant. Schilmann, mit Marie Cath. Th. Jos. Brewer, beide von hier. Total 4.

Sterbfälle.

Den 19. April, Agnes Hansen, alt 13 T. (unbestimmt) Hamm. — Den 20. Elis. Neugander, alt 4 J. 6 M. (Nervenfieber) Ddorf. — Den 21. Anne Elis. Gimmenich, alt 1 J. (Krämpfe) Bilk. — Den 22. der Kaufmann Ant. Port, Ehegatte, alt 56 J. (Zehrung) Ddorf. — Den 24. Ant. Engels, alt 2 T. (unbestimmt) Bilk; der Königl. Preuß. Hauptmann außer Diensten Ludwig Keller, Wittwer, alt 71 J. (Wassersucht) Ddorf.; Rosalie Rocholl, alt 11 M. (unbestimmt) Ddorf. — Den 26. Marg. Vogel, alt 1 J. 10 M. (unbestimmt) Ddorf.; Ang. Christine Kochsholz, alt 2 J. (Zehrung) Ddorf. Total 9.

Anzeigen.

Unterzeichneter ist so frei, den Empfang der neuen Sommermoden hierdurch anzuzeigen und empfiehlt sich damit so wie mit frisch erhaltenen Strohhüten, Blumen, sonstigen Mode-Artikeln und allen Seidenstoffen zu Kleidern und Hüten, zu geneigtem Zuspruch ganz ergebenst; auch empfing derselbe von Paris Eau vestimentale de Dupleix in Fläschchen, (ein zur Vertilgung aller Fettflecken auf Seiden und Wollenzeugen längst bewährtes Mittel.)

G. F. Jordan,
Bolkerstraße Lit. B. N. 458.

hundert Friedrichsd'or an die Armen vertheilt. Derselbe Kavalier hat sich auch diesen Winter durch Stiftung eines Gesellschaftstheaters zum Besten der Armen sehr verdient gemacht; man hat bereits fünf Vorstellungen gegeben, die vorzüglich gut gelungen sind, und 2300 Thaler eingebracht haben.

Berliner Anekdote.

Eine Sticker-Mamsell liebte einen einäugigen jungen Menschen. „Wie kann man diesen Menschen lieben?“ fragte sie eine Freundin. „Mein Jott! worum det nich, man muß et ihm doch laßen, des sein een Oge eenzig is!“

Es ist dem Artillerie-Oberlieutenant und Inspektor der Gewehrfabrik Speck zu Amberg gelungen, eine Windbüchse zu konstruiren, deren Einrichtung alle bisher bei dieser Art von Gewehren Statt gefundenen Gebrechen gänzlich beseitigt, und denselben eine Sicherheit und Bequemlichkeit für den Schützen verschafft, welche selbst beim besten Feuergewehr kaum Statt finden möchte.

Die holländische Staatscourant enthält einen von dem Präsidenten und dem Sekretär der ärztlichen Commission der Provinz Südholland unterzeichneten Bericht über eine zu Pynakker wohnende Frau, welche seit 1818 gar keine solide Nahrung, und seit dem 10. März 1822 nichts Flüssiges zu sich genommen hat.

Mobilien-Verkauf.

Unterzeichneter wird künftigen Mittwoch den 2. Mai und die darauf folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, in der Ratingerstraße in der Behausung des von hier wegziehenden Herrn Generals von Briesen, N. 115, verschiedene gutgehaltene Mobilien, bestehend in Kommoden, Bettstellen, Kanapes, gepolsterten Stühlen, Leinewand- und Kleiderschränken, Tischen, Oefen und Küchengeschirr nebst mehreren sonstigen Gegenständen, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Düsseldorf, den 29. April 1827.

Heinr. Franck, Gerichtsvollz.

Freiwilliger Verkauf.

Unterzeichneter wird Donnerstag den 3. Mai, Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Hause des Herrn Weinwirths Hansen an der Hauptwache, ein Cabriolet nebst Pferdegeschirr, auf den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf, den 30. April 1827.

Der Gerichtsvollzieher
Heinr. Franck.

Ein Schiff von 1300 Zentner Ladungsfähigkeit mit 18 Zoll Gebörg, noch in einem guten Zustand mit dem Mast, auch ohne Mast, ein neuer Buchanker von 160 Pfund, ein Landeisen von 63 Pfund, ein neues Seil 3 3/4 Zoll dick, und sechs Viertel lang, ein geteertes Seil 3 3/4 Zoll dick, und sechs Viertel lang, ein Buchstrang von 5 1/3 Zoll dick, alles Preußische Maaß und 36 Klafter lang, und eine Bock, ist aus freier Hand zu verkaufen. Von morgen an halte ich mich 12 Tage in Düsseldorf auf.

Düsseldorf, den 27. April 1827.

Franz Adelmann, Schiffer.

Zwei in der Kasernenstraße dahier nebeneinander liegende Häuser sind zusammen, oder einzeln zu verkaufen. Das größere hat Einfahrt, Hofraum, Stallung und Garten, unten 7 Zimmer und Küche, oben einen großen Saal und 10 Theile. Das kleinere unten 1 Zimmer und Küche, oben 4 Zimmer, Hofraum, Stall und Bleichplatz.

Düsseldorf, den 26. April 1827.

Euler, Notar.

Dem allmächtigen Beherrscher über Leben und Tod hatte es gefallen, vor 3/4 Jahr unsern ältesten Sohn, vor 5 Wochen unsern zweiten Sohn und am 27. dieses, Morgens 10 Uhr, unsere innigst geliebte jüngste Tochter, Emilie Ferdinandine von Pigage, im 17. Jahre ihres blühenden Alters, nach einer 4 Monate, mit der größten Sanftmuth und Ergebenheit ausgestandenen Krankheit, und versehen mit allen Kirchenrechten, zu sich zu berufen.

Diesen für uns sehr schmerzhaften Verlust bringen wir ergebenst allen theilnehmenden Bekannten und Verwandten hiemit zur Kenntniß.

Düsseldorf, den 29. April 1827.

Aug. von Pigage,
Catharine von Pigage,
geborne von Mann.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich meine Kaffestube in die erste Etage verlegt habe, und indem ich mich zu vermehrtem Zuspruch empfehle, bemerke ich, daß das Unterhaus, welches sich zu einem jeden Geschäft eignet, zu vermiethen ist.

H. Gianella,
Flingerstraße im Casino.

Frisch von den Quellen angekommen: Roisdorfer Mineral-Wasser im billigsten Preis bei

Heinrich Brand,
Bilkerstraße N. 1224.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Gasthof wegen herankommendem 1. Mai Markt-Tage, verspricht gute und preiswürdige Bedienung.

Johann Joseph Esser,
Gastgeber zur Krone auf dem Markt
in Neuß.

Auf der Andreasstraße N. 534 sind meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Oeffentlicher definitiver Verkauf.

Kraft zweier von der ersten Civil-Kammer des Königl. Landgerichts zu Düsseldorf am siebenten November Jahrs achtzehnhundert sechs und zwanzig respective den dreißigsten Jänner des laufenden Jahrs erlassenen Erkenntnisse und auf Anstehen a) des Wegewärters Johann Peter Haag und dessen Ehegattin Maria Katharina, geborne Haag, auf der Gosse in der Gemeinde Höhscheid wohnend — b) des Schmiedes Peter Johann Haag, wohnhaft am Landwehr, in der Gemeinde Richrath — c) der Wittwe des Ackerwirthes Jakob Evertz, Elisabeth geborne Haag, Bäuerin, zu Ungersberg in der Gemeinde Dorp wohnend — d) des Landwirthes Johann Porck, wohnhaft zu Unterberg, Gemeinde Leichlingen, als gerichtlich angeordneten Hauptvormundes der von den verlebten Eheleuten und Ackerwirthen Johann Peter Pohlig und Johanna Maria Haag nachgelassenen minderjährigen Kinder, namentlich: Johanna Maria — Maria Catharina und Carolina — und e) des Webers Theodor Jansen, zu Ropelrath, Gemeinde Höhscheid wohnend, als bestellten Gegenvormundes dieser Minderjährigen — soll wegen anerkannter Untheilbarkeit durch den unterzeichneten, zu Opladen wohnenden Notar

Dienstag den achten künftigen Monats Mai, Nachmittags zwei Uhr, in der Wohnung des Gastwirthes Lohmann am Landwehr,

zur definitiven Versteigerung des den obigen gemeinschaftlich zugehörigen, am Landwehr, in der Gemeinde Wiescheid, Bürgermeisterei Richrath, im Kreise Solingen gelegenen Landgütchens, geschritten werden.

Dies Landgütchen besteht aus einem alten Wohnhause, mit Viehstallung — zwanzig Ruthen Baumhof — vierzig Ruthen Garten — acht Morgen Ackerland — anderthalb Morgen Wiesen und zwei Morgen Gemarken-Busch; es ist durch vereidete Experten auf 928 Thaler 6 Sgr. abgeschätzt.

Das Heft der Verkaufs-Bedingungen, die auf das Gütchen und seine Gerechtsam sprechenden Acquisitions-Briefe, das spezielle Verzeichniß aller Bestandtheile und das Abschätzungs-Instrument der Experten, liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Opladen, am 26. April 1827.

Deyck.

Auf der Marktstraße in der vormaligen Lithographischen Anstalt N. 378 ist der erste, auch zweite Stock, bestehend theils aus angestrichenen und tapezirten Zimmern, nebst Speicher und Keller zu vermiethen und können gleich bezogen werden; zur Bequemlichkeit sind 2 Eingänge zu diesem Hause, so wie auch eine gute Wasser- und Regensargspumpe.

Auch sind im Hinterhause einige Zimmer zu vermiethen Das Nähere hierüber ist auf der Wallstraße N. 947 bei Eisenhändler J. W. Laufs oder im Unterhause zu erfragen.

Bestes rothes Viaggetuch zu Leibbinden aufs neue angekommen bei Gerhard Peill, im Helm.

Auf der Citadellstraße N. 1000 ist auf dem ersten Stock ein meublirtes Zimmer zu vermiethen, auf demselbigen Stock in N. 2 nachzufragen.

Ein unverheiratheter Militair freier erfahrener Kutscher, welcher mit guten Zeugnissen seiner guten Aufführung versehen ist, sucht bei einer Herrschaft eine Stelle. Das Nähere bei der Expedition.

Brod- und Früchtepreis.

Berliner Maaß.		Preuß. Courant. Th.	S.	Pf
1 Scheffel Weizen	Mit Einschl. d. Mahlst.	2	17	4
1 — Roggen	Mit Einschl. d. Mahlst.	1	20	7
1 — Gerste (Winter)		1	11	—
— (Sommer)		1	13	—
1 — Buchweizen		1	13	—
1 — Hafer		—	28	—
1 — Saamen		2	17	—
1 — Erbsen		2	20	—

Ein Schwarzbrod 7 Pfd. schwer, 4 Sgr.
Ein Brödchen 6 Loth, 4 Pf.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken 6 1/2 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen 8 1/2 Loth, 4 Pf.

Düsseldorf, den 28. April 1827.

Der Oberbürgermeister Klüber.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.